

SRK-WEGWEISER IM  
DICKICHT DES GESUNDHEITSWESENS

## «Hausarzt? Nie gehört!»

© Nathalie Flubacher

Unsere Spitäler sind ungenügend auf Ausländerinnen und Ausländer vorbereitet. Deshalb informiert sie das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) über das hiesige Gesundheitswesen und sensibilisiert Pflegepersonen für deren Bedürfnisse.

# 14 fokus

VON RENATE BÜHLMANN\*

«Als ich hier in der Schweiz zum ersten Mal krank wurde, wusste ich nicht, wie ich mich verhalten sollte», erzählt Bibiana, eine junge Frau aus Bosnien. «Der Notfallarzt sagte mir, ich müsse mich zuerst bei meinem Hausarzt melden. Ich hatte keine Ahnung, was ein Hausarzt ist.»

So wie Bibiana ergeht es vielen Migrantinnen und Migranten. Sie wissen wenig über das hiesige Gesundheitssystem. Unser Hausarztssystem ist bei ihnen selten. Mit Kursen und Broschüren informiert sie das SRK deshalb über dieses Thema (siehe Box).

### Verständnis für Patienten fördern

Sirithan, ein kleiner Knabe aus Sri Lanka, muss wegen seiner Zuckerkrankheit in ein Kinderspital. Er lebt seit



**SRK-Mitarbeiterin Renate Bühlmann sensibilisiert Pflegefachpersonen für die Bedürfnisse ausländischer Patientinnen und Patienten.**





**Ausländerinnen und Ausländer haben oft viele Fragen zu Diagnose und Behandlung im Spital – doch vielfach stolpern sie über Sprachprobleme.**

ein paar Jahren in der Schweiz. Die Mutter kann mit dem Diätplan für Sirithan wenig anfangen, da er auf schweizerischen Essgewohnheiten basiert. Dieses mangelnde Verständnis der Pflegenden für die Lebensweise der Familie aus Sri Lanka erschwert die Behandlung von Sirithan.

Genau hier setzt das SRK mit einer Weiterbildung für Pflegefachpersonen an (siehe Box): Es wird dabei nicht erklärt, was Menschen aus Sri Lanka, Afghanistan oder Simbabwe essen. Jeder Mensch hat eigene Essgewohnheiten. Vielmehr lernen Pflegende, Gewohnheiten und Lebensweisen von ausländischen Patientinnen und Patienten individuell zu erfragen – ohne kulturellen Vorurteilen zu erliegen.

Von diesem Angebot des SRK hat Berufsschullehrer Pius Amstutz profitiert: «Die Weiterbildung hat mich für die verschiedenen Aspekte des Themas Migration sensibilisiert», blickt er zurück. «Jahrelang habe ich Begriffe wie Kultur gebraucht, ohne sie genau zu verstehen. Heute gehe ich bewusster damit um und lasse dies auch in die Ausbildung von Pflegenden einfließen.»

**Die Mutter kann mit dem Diätplan für Sirithan wenig anfangen, da er auf schweizerischen Essgewohnheiten basiert.**

### Sprachprobleme sind Stolpersteine

In seinen Kursen weist das SRK das Pflegepersonal zudem auf mögliche sprachliche Missverständnisse oder Ängste von Patientinnen und Patienten hin. Manche Ausländerinnen und Ausländer können ihre Fragen zu Diagnose und Behandlung oft nicht stellen, weil sie die Sprache nicht genügend beherrschen. Andere sind zu blockiert, um sich bei Ärztinnen oder Pflegefachmännern die nötigen Informationen zu holen: «Ich musste mich jeweils sorgfältig auf einen Arztbesuch vorbereiten», erzählt Bibiana. «Ich machte eine Liste aller wichtigen Wörter, um meinem Arzt meine Beschwerden zu schildern. Trotzdem war ich nie sicher, ob wir uns wirklich richtig verstanden hatten.» +

\* Renate Bühlmann ist Pflegeexpertin und Mitarbeiterin des Fachbereichs Bildung und Gesundheitsförderung des Departements Migration SRK.

## MIGRANTEN IM SPITAL



« Der «Gesundheitswegweiser» erklärt Ausländerinnen und Ausländern das hiesige Gesundheitssystem in 19 Sprachen – zum Beispiel auch auf Arabisch.

### > DAS SRK BAUT HÜRDEN AB

Damit sich Migrantinnen und Migranten in Spitälern und Arztpraxen besser verstanden fühlen, bietet das SRK Fortbildungen und Kurse zum Thema «Migration und Gesundheit» an. Mit Kursen und der Broschüre «Gesundheitswegweiser», die in 19 Sprachen vorliegt, informiert es Ausländerinnen und Ausländer über unser Gesundheitssystem. Es hat sie im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit und in Zusammenarbeit mit Caritas herausgegeben.

Ausserdem bietet das SRK Weiterbildungen zu «Transkultureller Kompetenz» für Angestellte im Spital an und sensibilisiert sie für die Bedürfnisse von Ausländerinnen und Ausländern.

Gesundheitsförderung von Migrantinnen und Migranten:

[www.redcross.ch/migration/health/](http://www.redcross.ch/migration/health/)

Migration und Gesundheit:

[www.miges.ch](http://www.miges.ch)

Gesundheitsbroschüren für Migrantinnen und Migranten:

[www.migesplus.ch](http://www.migesplus.ch)